

# Dresdener Nachrichten

## Tageblatt

für

Erst. tägl. Morg. 7 U. Inserate,  
à Spaltzeile 5 Pf., werden b. Ab. 7  
(Sonnt. bis 2 U.) angenommen  
in der Expedition: Johannes-Allee  
u. Waisenhausstr. 6.

Unterhaltung und Geschäftsverkehr.

Abonn. vierteljährlich 20 Ngr. bei  
unentgeltl. Lieferung in's Haus.  
Durch die Kgl. Post vierteljährlich  
22 Ngr. Einzelne Nummern  
1 Ngr.

Redacteur: Theodor Droßisch.

N. 99.

Sonntag, den 8. April

1860.

Dresden, den 8. April.

— Sr. Maj. der König hat Sr. Durchl. dem Erbprinzen von Thurn und Taxis den Hausorden der Rautekrone verliehen.

— Sr. k. Hoh. der Prinz Gustav von Wasa ist am 5. d. M. von Berlin hier eingetroffen und gestern früh 1 Uhr nach Wien abgereist.

— Sr. k. Hoh. der Großherzog Ferdinand von Toskana ist gestern Mittag 12 Uhr nach Schloßwerth gereist.

— Sr. Maj. der König, S. Maj. die Königin Marie, S. k. Hoh. die Großherzogin von Toskana, S. k. Hoh. der Kronprinz und die Kronprinzessin, Prinz und Prinzessin Georg, Prinzessinnen Sidonie und Sophie und Prinz von Wasa haben vorgestern bereits die Pflanzen- und Blumenausstellung auf der Brühlischen Terrasse mit ihrem Besuche beehrt und ihren Beifall sowohl in Betreff des Arrangements im Allgemeinen wie der Gruppierungen insbesondere zu erkennen gegeben.

— Die Ausstellungscommission der Gesellschaft „Flora“ veröffentlicht die Namen Derer, welche die Preise erhalten haben. Wie wir schon gestern erwähnt, erhielt den Preis der Friedrich-August-Stiftung (4 Augustdor) Hr. Handelsgärtner Liebig; Preise in 3 Ducaten bestehend erhielten die Herren Liebig, Pehold, Richter, Dreise u. Papenberg, Himmelstoss, Insp. Krause und Lüdicke; die Accessite, in silbernen Medaillen bestehend, die Herren: Insp. Krause, Liebig, Himmelstoss, Lüdicke, Posharsky; den Preis von 2 Ducaten erhielten die Herren: Dreise u. Papenberg, Lube, Insp. Krause, Himmelstoss und Baron v. Burgl (Kunstgärtner Schöne); die Accessite die Herren Pehold, Dreise u. Papenberg; Medaillen erhielten die Herren: Handelsgärtner Lüdicke, Liebig, Richter, Schreiber, Petri, Lube und Inspector Krause; Anerkennung die Herren D. Rabenhorst und Sprachlehrer Terrini.

— Mit Ostern, dem Feste der Auferstehung belebt sich Alles neu, Alles erwacht aus langem Winterschlaf, die Säfte der Bäume und Sträucher steigen und treiben Blätterknospen, der Vögelin Gesang tönt wieder munter durch die Lüfte und der Mensch ist freudig erregt durch das rasche Verschwinden der letzten Spuren des Winters. Dresdens herrliche Umgebung glänzt von Neuem in den wohlthuenden Strahlen der Sonne und bietet dem Beschauer ein Panorama seltenster Art. Die Bevölkerung strömt wieder schaarenweise ihren beliebten Vergnüg-

ungswelten des Sommers zu, unter denen ohne Zweifel der herrliche Prießnitzgrund in seiner wahrhaft idyllischen Naturwüchsigkeit, ausgezeichnet durch die wildromantische Pracht seiner Tannen- und Fichtenwaldung, einen vornehmen Platz einnimmt. Wie schön entfaltet sich hier die Natur, unberührt von der Hand des Menschen in reizender Einfachheit. Geheimnißvoll rieselnd bricht sich der silberhelle Bach der Prießnitz Bahn durch die mächtigen, Achtung gebietenden Stämme, unter deren Schatten auch den prosaischesten Menschen ein poetischer Aufschwung begeistern muß. Kehrt man dann endlich vom Durchstreifen der Gegend in heiterster Stimmung ermüdet zurück, so ladet die freundliche, am Eingang des Grundes befindliche Restauration zu gemüthlicher Rast ein, um der Mahnung des Ragens durch Imbiß und Labetrunk zu genügen. Im Sonnengold des Abends begrüßt der gestärkte und heimkehrende Wanderer dann die nahe Stadt.

— Während am Charfreitage die Kreuzkirche von Andächtigen bis zum Erdrücken gefüllt war und Mancher nach einem freien Plätzchen schmachtete, bot leider die erste Emporkirche einen traurigen Anblick — die privilegierten Betstübchen darin waren fast ganz leer! Will man sich nun auch nicht wundern, daß die frommen Besitzer dieser Betstübchen nicht allemal darin sind, so muß man sich doch wundern, daß dadurch Anderen der kostbarste Raum entzogen wird, während doch vor dem Worte Gottes kein Unterschied des Ranges und Standes sein sollte. Es würde ganz gewiß sehr gerecht, Vielen nützlich und Niemandem schädlich sein, wenn verordnet würde: sind die Betstübchen nicht bis zu einer bestimmten Zeit von ihren Inhabern eigenommen, so werden sie jedesmal für das Publikum geöffnet.

— Unge störte Andacht ist doch wohl das Erste, was ein frommer Christ in seiner Kirche erwartet. Diese Erwartung wird leider oft zu Schanden, indem es immer noch eine Masse unruhiger, unpünktlicher und unhöflicher Menschen giebt, welche keinen Anstand nehmen, selbst mitten im Gottesdienste sich nach Plätzen zu brängen und die früher anwesenden Zuhörer auf die rücksichtsloseste Weise zu stören. Dies zeigte sich namentlich am Charfreitage in der Kreuzkirche. Ein solcher hatte sich einen stillen, entlegenen Platz gesucht, wo er den Klängen des erhabenen und tiefergreifenden Oratoriums, wie dem Worte des Predigers, in stiller Andacht zu folgen gedächte. Zeitig war er gekommen und Niemand störte ihn. Raum aber be-